

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung – Ziele, Erkenntnisinteresse und Relevanz der Arbeit	13
1.1 Die Grundannahme der Forschungsarbeit	18
1.2 Aufbau der Arbeit	22
2 Definitorische und theoretische Einordnung von Personaler Kompetenz und Gesundheit in Pflegeberufen	24
2.1 Definition des Konzeptes „Personale Kompetenz“	24
2.1.1 Der BIG-FIVE-INVENTORY S – eine Theorie zur Persönlichkeitsentwicklung	34
2.1.1.1 Die Dimension „Negative Emotionalität“/ Neurotizismus	36
2.1.1.2 Die Dimension „Extraversion“	37
2.1.1.3 Die Dimension „Offenheit für Erfahrung“	38
2.1.1.4 Die Dimension „Verträglichkeit“: „Kooperation versus Konkurrenz“	39
2.1.1.5 Die Dimension „Gewissenhaftigkeit“	41
2.2 Erklärungsansätze und begriffliche Abgrenzung zur Personalen Kompetenz	44
2.2.1 Das Konzept Persönlichkeit	45
2.2.2 Das Konzept Selbstkompetenz	50
2.2.3 Das Konzept Identität	54
2.2.4 Das Konzept Emotionale Kompetenz	60
2.2.5 Zusammenfassung	66
2.3 Definition Gesundheit	73
2.3.1 Der Gesundheitsbegriff – Hinführung zur Gesundheit	73
Exkurs Wohlbefinden	75
2.3.2 Orientierung am Krankheitsbegriff	79
2.3.3 Die Salutogenese als zentrales Gesundheitsmodell	81
2.3.3.1 Der Sense of Coherence	83
2.3.3.2 Die Widerstandsressourcen	85
2.3.3.3 Das Zusammenspiel von Kohärenzgefühl, Sense of Coherence und den Widerstandsressourcen	86
2.3.4 Zusammenfassung	88
2.4 Allgemeine Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention	90
2.4.1 Pathogenese und Krankheitsprävention	91
2.4.2 Salutogenese und Gesundheitsförderung	93
2.4.4 Ansätze und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Pflegeberufen	104
Exkurs: Betriebliches Gesundheitsmanagement	109
2.4.5 Zusammenfassung	116
2.5 Die Verbindung von Personaler Kompetenz, Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention aus Sicht der Salutogenese	117

2.5.1 Stress, Coping und das transaktionale Stressmodell von Lazarus	120
2.5.2 Erkenntnisse der Resilienzforschung zu Personaler Kompetenz und Gesundheit	126
2.5.3 Das Systemische Anforderungs-Ressourcen-Modell	131
2.5.4 Das Modell der Selbstwirksamkeit	134
2.5.6 Zusammenfassung	140
2.6 Personale Herausforderungen des Pflegeberufes und deren gesundheitlichen Auswirkungen	142
2.6.1.1 Der Umgang mit Abhängigkeit	145
2.6.1.2 Beziehungs-, Interaktions- und Kommunikationsarbeit	149
2.6.1.3 Emotionsarbeit	154
2.6.1.4 Gefühlsarbeit	158
2.6.1.5 Nähe-Distanz-Balance	162
2.6.1.6 Arbeiten im interdisziplinären Team	163
2.6.2 Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in Pflegeberufen und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit	167
2.6.2.1 Personalmangel und Arbeitsvolumen	167
2.6.2.1 Der Widerspruch zwischen Anspruch und Realität	172
2.6.3 Zusammenfassung	187
2.7 Die Verankerung Personaler Kompetenzentwicklung in den Pflegeausbildungen aus gesundheitlicher Perspektive	189
2.7.1 Rahmenbedingungen für Personale Kompetenzentwicklung in den Pflegeausbildungen	191
2.7.2 Das Prinzip Gesellschaftsorientierung	192
2.7.3 Das Prinzip Subjektorientierung	195
2.7.4 Das Prinzip Handlungs- und Praxisorientierung	200
2.7.5 Das Prinzip Wissenschaftsorientierung	202
2.7.6 Personale Kompetenzentwicklung in den Lernfeldern am Beispiel der Altenpflegeausbildung	204
2.7.7 Pflegebildungstheoretische Verankerung von Personaler Kompetenz	209
2.7.8 Gesundheitsförderung in der Pflegeausbildung	215
2.7.9 Zusammenfassung	228
2.8 Zusammenfassung	229

3 Methodisches Design der Untersuchung 233

3.1 Forschungsleitende Fragen	233
3.2 Ablauf der empirischen Untersuchungen	234
3.2.1 Schritt 1: Definition Personaler Kompetenz	235
3.2.2 Schritt 2: Identifikation von gesunderhaltenden bzw. gesundheitsfördernden Aspekten der Personalen Kompetenz	238
3.2.3 Schritt 3: Ableitung von Konsequenzen für die Pflegeausbildung und Gesundheitsförderung in der Pflege	239
3.3 Zugang zum Feld	241
3.4 Zielgruppen- und Stichprobenauswahl	242
Exkurs: „Regionale Fortbildungsbedarfsanalyse bei alternden Belegschaften in der stationären und ambulanten Altenpflege -	

Entwicklung, Umsetzung und Evaluation mobiler Inhouse-Schulungen zur Einführung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen“	244
3.5 Ethische Überlegungen	245

4 Darstellung der Ergebnisse der empirischen Untersuchungen 248

4.1 Ergebnisse der Befragung der Pflegelehrer/innen	248
4.1.1 Strukturdaten der Befragten	249
4.1.1.1 Strukturdaten nach Dauer der Lehrtätigkeit	251
4.1.1.2 Strukturdaten nach Praxisbegleitertätigkeit	254
4.1.2 Personale Kompetenzen und ihre Bedeutung für die Ausbildung von Pflegenden	257
4.1.3 Begrifflichkeiten zur Personalen Kompetenz	269
4.1.4 Maßnahmen zur Förderung personaler Kompetenzen	272
4.2 Ergebnisse der Sekundäranalyse	274
4.2.1 Strukturdaten der Befragten	277
4.2.2 Gesundheitsverhalten und –zustand der Befragten	288
4.2.3 Die Arbeitsfähigkeit der Befragten	296
4.2.4 Die Verbindung von Arbeit und Gesundheit	299
4.2.4 Der Sense of Coherence der Befragten	308
4.2.5 Der BIG-FIVE der Befragten	310
4.3 Ergebnisse der Befragung der Pflegepraktiker/innen	311
4.3.1 Strukturdaten der Befragten	311
4.3.2 Gesundheitsförderung in der Pflegepraxis	316
4.3.3 Personale Kompetenzen und ihre Bedeutung für die Pflegearbeit	324
4.3.4 Maßnahmen zur Förderung personaler Kompetenzen	328

5 Diskussion der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen 330

5.1 Aspekte der Personalen Kompetenz in Pflegeberufen aus Sicht der Gesunderhaltung	331
5.1.1 Die Definition Personalen Kompetenz aus Sicht der Pflegelehrkräfte	331
5.1.2 Wichtige Attribute der Personalen Kompetenz bezogen auf die berufliche Handlungskompetenz sowie Gesunderhaltung / Gesundheitsförderung aus Sicht der Pflegelehrkräfte	336
5.1.3 Einzug der Personalen Kompetenzentwicklung in die Ausbildung von Pflegenden	357
5.1.4 Einzug der Personalen Kompetenzentwicklung in die Gesundheitsförderung von Pflegenden im Beruf	365
5.1.5 Zusammenfassung	376
5.2 Unterschiede bezüglich der Personalen Kompetenz zwischen „gesunden Pflegenden“ und „weniger gesunden“ Pflegenden	377
5.2.1 Unterschiede zwischen „gesunden“ und „weniger gesunden“ Pflegenden im Sense of Coherence und BIG-FIVE	378

5.2.2 Merkmale der Personalen Kompetenz gesunder Pflegender.....	382
5.2.3 Zusammenfassung.....	393
5.3 Kritische Reflexion der Forschungsarbeit.....	396
6 Schlussfolgerungen und Ausblick.....	404
7 Handlungsempfehlungen.....	414
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	443